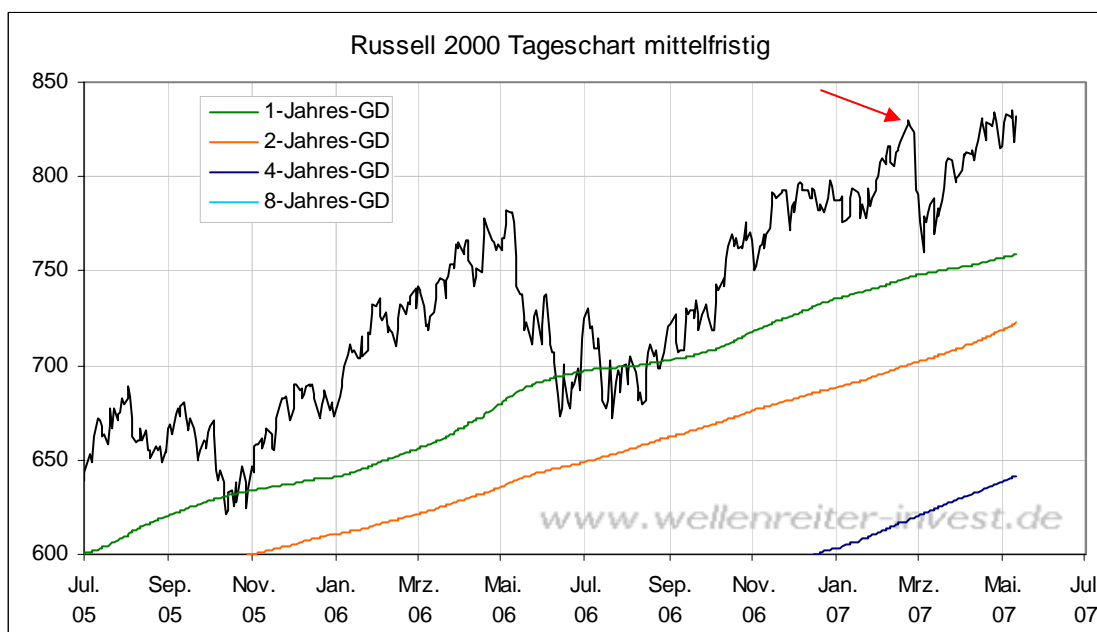


Dienstag, den 15. Mai 2007

Die Nebenwerte bewegen sich in letzter Zeit phlegmatischer als gewohnt. Der MDAX – er konnte sich seit 2003 mehr als verdreifachen - geht seit etwa einem Monat quer, während der wichtigste US-Nebenwerte-Index Russell 2000 ungewohnte Probleme hat, ein vorhergehendes Hoch zu überwinden (in diesem Fall das Februar-Hoch; roter Pfeil).

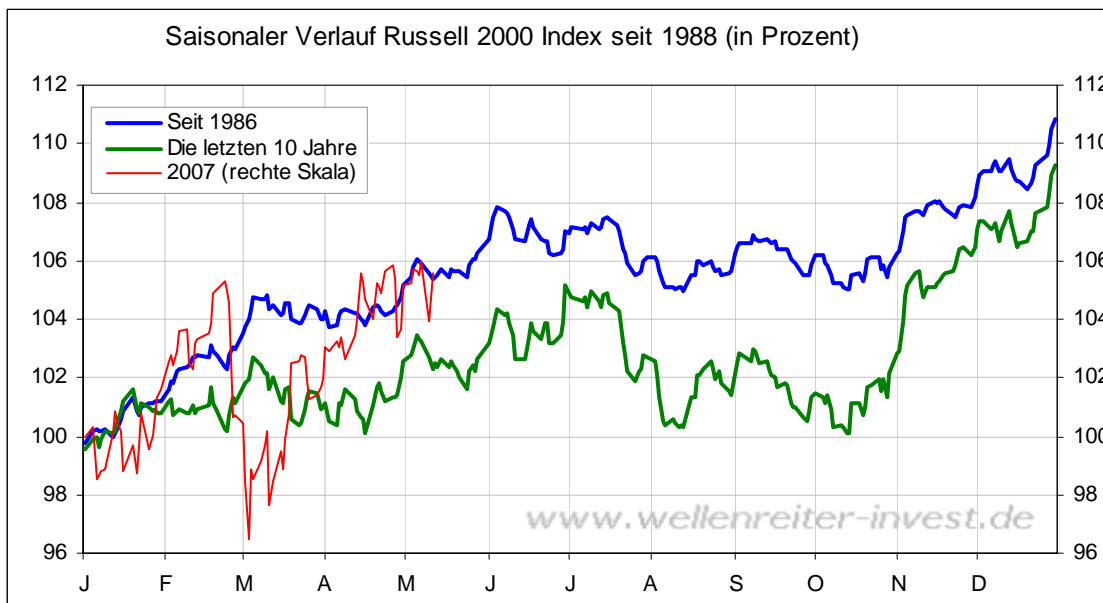


Die Frage stellt sich, ob die Führerschaft der Nebenwerte sich nach erfolgreichen vier Jahren dem Ende nähert. Richtig ist, dass die AD-Linie der NYSE seit etwa einem Monat nicht mehr so stark steigt wie zuvor. Die Verläufe der AD-Linie und diejenige der Nebenwerte gehen üblicherweise Hand in Hand – da die Nebenwerte in den marktbreiten Indizes die Mehrheit darstellen.

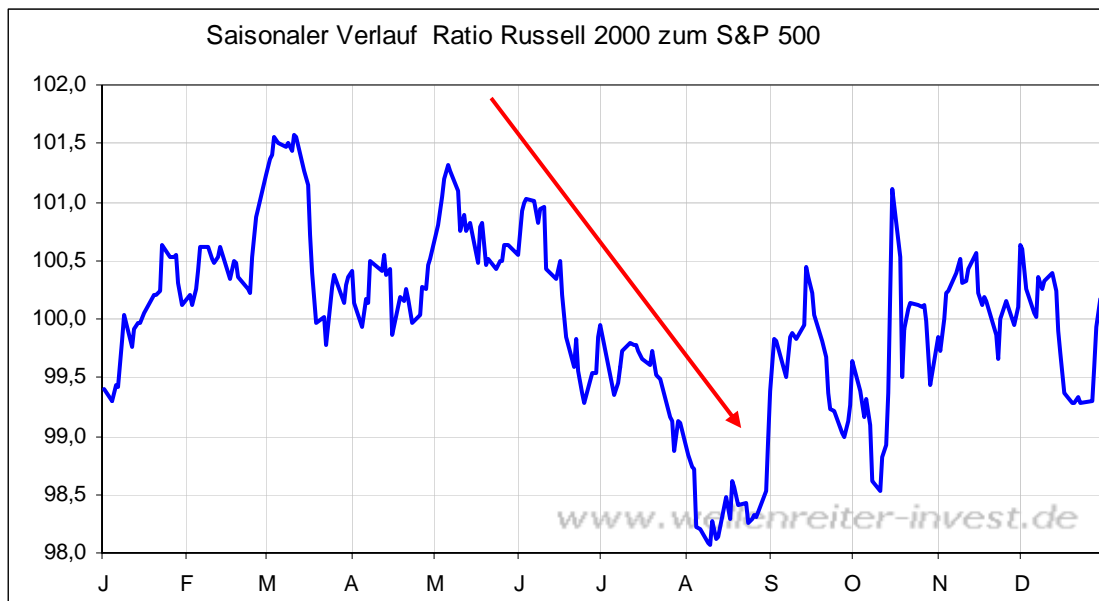
Betrachtet man die Ratio des Russell 2000 zum S&P 500, so hat hier bereits im Mai 2006 ein wichtiger Wendepunkt stattgefunden. Seit mehr als einem Jahr sind die Nebenwerte nicht mehr der Treiber der US-Hausse. Die hochkapitalisierten Werte haben schon länger die Regie übernommen. Jetzt droht sogar der Bruch des langjährigen Aufwärtstrendkanals dieser Ratio (siehe Chart).



Saisonal betrachtet beginnt für die Nebenwerte Ende Mai/ Anfang Juni eine schwächere Phase, die sich üblicherweise bis in den Oktober hinzieht.



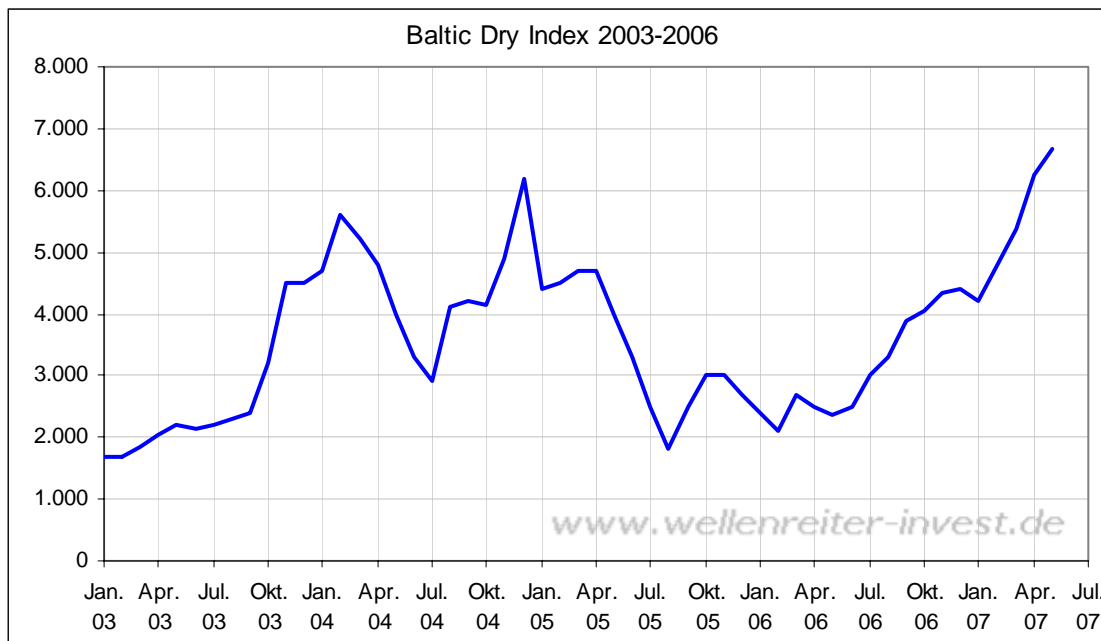
Jeder, der jetzt in Nebenwerte-Indizes investieren möchte, sollte sich zuvor den nächsten Chart anschauen. Er stellt die saisonale Ratio des Russell 2000 Index zum S&P 500 dar.



Der rote Pfeil zeigt: Im Zeitraum von Mai bis August agiert der Russell 2000 gegenüber dem S&P 500 üblicherweise recht schwach.

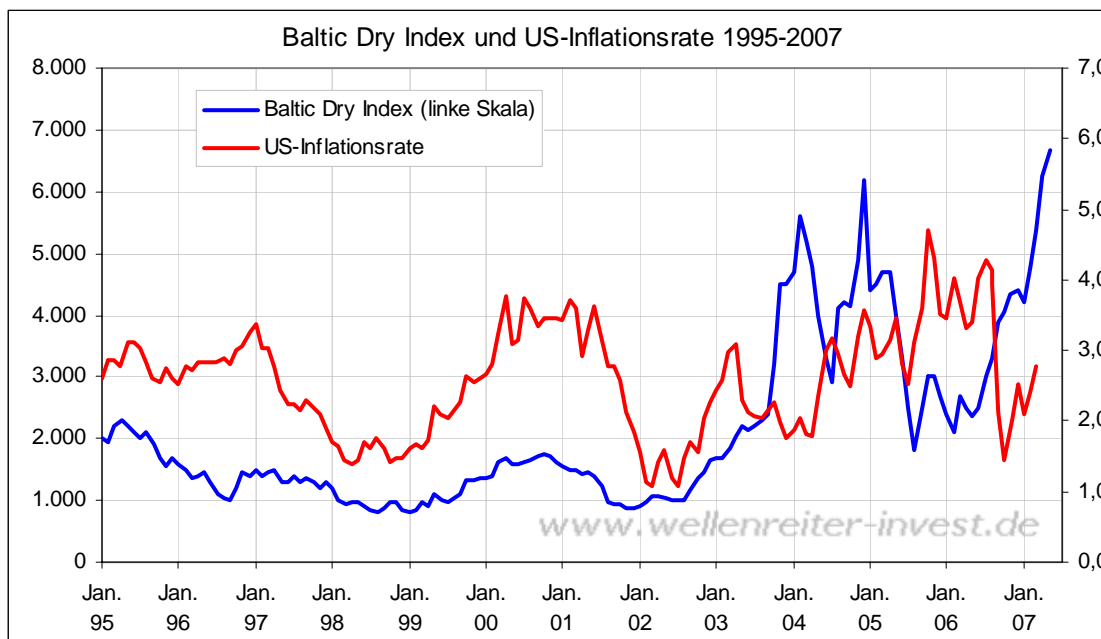
Fazit: Bei Berücksichtigung der vorliegenden Trends und der saisonalen Charts ist davon auszugehen, dass die Nebenwerte weiterhin relative Schwäche gegenüber den Standardwerten zeigen werden. Eine solche Entwicklung ist in der Regel für die Gesamtmärkte problematisch, da die Konzentration der Anleger auf weniger Werte die Marktbreite verringert. Eine Verringerung der Marktbreite ist häufig ein wichtiger Anhaltspunkt für ein wichtiges Hoch an den Aktienmärkten.

Der Hauptindex der weltweiten Frachtschiffsraten („Baltic Dry Index“) stieß in den letzten Monaten dynamisch nach oben und konnte jüngst ein neues Allzeithoch erreichen.

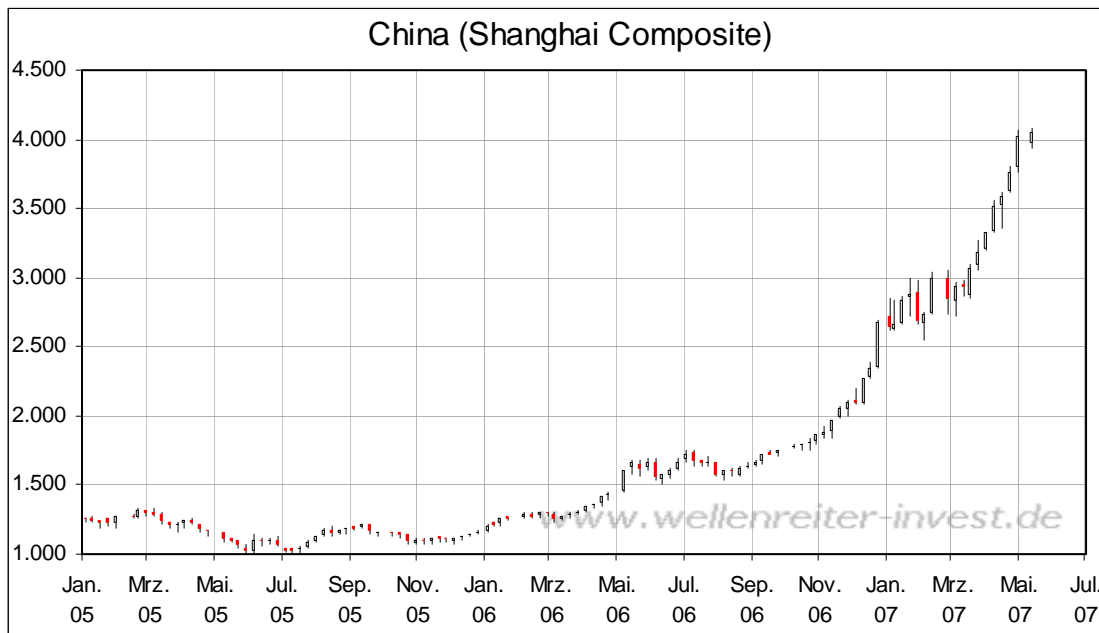


Der Anteil der asiatischen Häfen wie Singapur, Hongkong oder Shanghai am weltweiten Schiffsfracht-Aufkommen wird von Jahr zu Jahr stärker. Insofern spiegelt die Entwicklung des Baltic Dry Index in erster Linie die dynamische Wirtschaftsentwicklung in Asien wider.

Von 1995 bis 2003 waren die Bewegungen der US-Inflationsrate kongruent mit der Bewegung des Baltic Dry Index. Wie der folgende Chart zeigt, ist die Korrelation zwischen beiden Verläufen seit etwa vier Jahren nicht mehr vorhanden.



Bei Betrachtung des Baltic Dry Index fällt auf, dass das Indexverhalten in den letzten Monaten gut mit dem chinesischen Shanghai Composite korreliert.



Fazit: Die weltweiten Frachtraten sind in einem fast euphorisch zu nennenden Anstieg begriffen, der ähnlich – aber noch etwas stärker – auch im chinesischen Aktienmarkt zu erkennen ist. Im Falle beider Indizes dürfte es nur noch eine Frage der Zeit sein, bis sich diese parabolische Entwicklung selbst zerstört. Doch noch sind die Trends nicht gebrochen. Steigende Frachtraten wirken üblicherweise inflationsfördernd. Selbst wenn die Korrelation zwischen Baltic Dry Index und US-Inflationsrate in den vergangenen Jahren kaum noch vorhanden war: Nach der Denklogik müsste ein fallender US-Dollar in Verbindung mit steigenden Frachtraten in den USA besonders inflationsfördernd wirken.

Der Baltic Dry Index kann über www.bloomberg.com abgefragt werden. Als Symbol BDIY eingeben, im Ausklappmenü IND anklicken, auf „Charts“ klicken und dann auf „GO“ klicken.

Wir hatten in der vergangenen Woche angekündigt, dass wir unsere Charts in einem separaten „Markt-Labor“ übersichtlich präsentieren wollen. Dabei würden zusätzliche Charts eingearbeitet werden. Mittlerweile hat sich unser „Labor“ gut gefüllt und wir wollen Ihnen das, was es bereits zu sehen gibt, nicht vorenthalten. Bitte klicken Sie im Aboraum unter meinem Bild (rechte Seite) auf „Vorausschau Wellenreiter-Markt-Labor“. Weitere Ergänzungen werden sukzessive folgen. Die Navigation im Aboraum wird in einer späteren Stufe vereinfacht und weitgehend auf das Labor ausgerichtet werden.

Angesichts des Feiertags Christi Himmelfahrt erscheint die Frühausgabe in dieser Woche bis einschließlich Donnerstag. Am Freitag erscheint keine Ausgabe.

Zu den Märkten.

1,39 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 546 Mrd., das Abwärtsvolumen 832 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 40% vom Gesamtvolumen; 235 neue Hochs standen 26 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 13.347 Punkten um 21 Zähler höher (+0,2%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1503 Punkten um 3 Zähler niedriger (-0,2%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2546 Punkten um 16 Punkte (-0,6%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 0,1%.

Der Transport-Index endete bei 5.118 Punkten (-0,9%).

Größte Gewinner: Versorger; Größte Verlierer: Goldaktien

Der T-Bond Future endete bei 111,04 Punkten (111,10).

Crude Öl notiert aktuell bei 62,62 (61,37) und Erdgas bei 7,88 Dollar (7,90).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 81,96 Punkten (82,02).

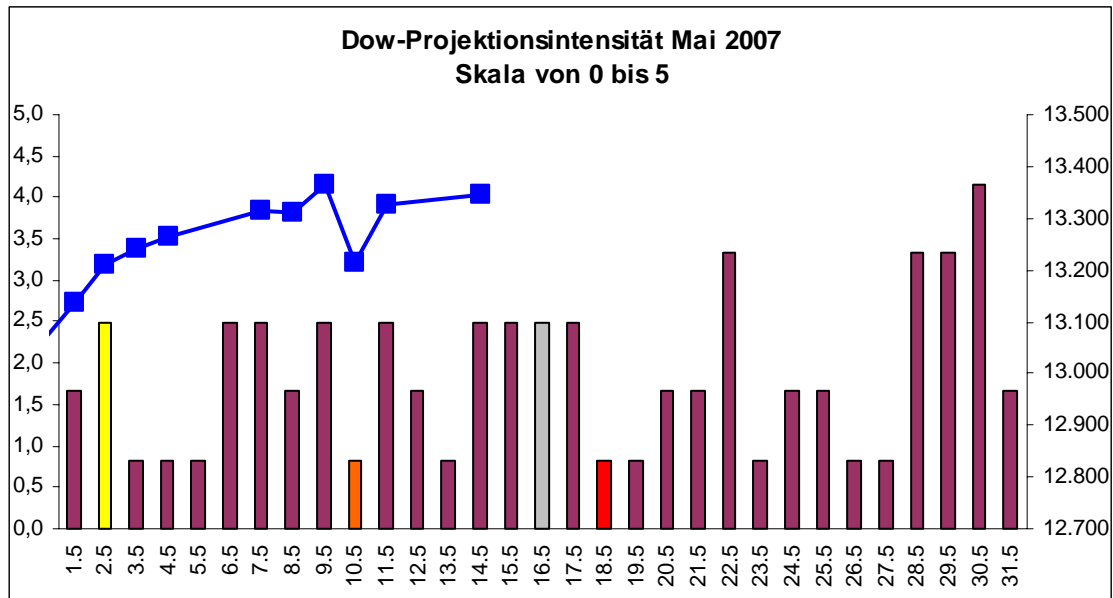
Der Goldpreis notiert aktuell bei 670,20 Dollar/Unze (672,30). Gold in Euro bei 494.

Silber befindet sich bei 13,20 Dollar (13,30).

Der Gold Bugs Index HUI fiel um 2,0% auf 331 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 137 Punkten. Newmont Mining verlor 59 Cent und endete bei 40,50 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 7,8% auf 13,96 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 16,83 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,87. Die OEX-PCR endete bei 2,19.

Wichtige Zeitprojektionstage für den Mai: 22.5., 30.5.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Die Serie der Tage mit geringem Volumen setzt sich fort. Gestern wurden lediglich 1,38 Mrd. Aktien an der NYSE gehandelt. Das ist für einen Mai nicht untypisch. Die Inter-market-Faktoren Anleihen und Öl bewegen sich weiterhin in Handelsspannen, wobei die Zinsen am langen Ende in den USA gegenwärtig eine kleine Aufwärtstendenz aufweisen. Doch noch sollte dies für die Aktienmärkte unproblematisch sein.

Der Russell 2000 verlor gestern überdurchschnittlich. Über die Aussichten für die Nebenwerte hatten wir weiter oben ausführlich berichtet. Die AD-Linie macht weiterhin nur geringe Fortschritte und zeigt damit eine relative Schwäche gegenüber dem S&P 500 an.

Der Mai ist - statistisch betrachtet – nach dem September der schwächste Monat für Aktien. Das wissen auch die Fondsmanager. Nach dem deutlichen Anstieg im April reagiert eine abwartende Haltung, die durch das geringe Handelsvolumen aufgezeigt wird. In einer vorhergehenden Frühausgabe hatten wir dargelegt, dass der S&P 500 üblicherweise in Jahren, in denen er im April um mehr als 5 Prozent zulegen kann, im Mai ebenfalls meist positiv endet. Insofern sehen wir an dieser Stelle nicht die Gefahr eines starken Einbruchs. Wir sehen jedoch zunehmende Tendenzen dafür, dass die

Führungsarbeit mehr und mehr an den hochkapitalisierten Werten hängenbleibt. Diese werden die Indizes auf Dauer allein nicht ziehen können.

Entscheidende Bewegungen werden in diesem Sommer wahrscheinlich von den Währungen angekündigt werden. Dazu mehr in den kommenden Ausgaben.

Absacker

In zwei Monaten (im Juli) werden die Verhandlungen für einen neuen übergreifenden Tarifvertrag zwischen den US-Autobauern und den Gewerkschaften beginnen. Die aktuellen Vereinbarungen enden im September. Durch die Übernahme von Chrysler durch Cerberus drohen die Verhandlungen eine neue, zusätzliche Schärfe zu erhalten. Das Wort „Heuschrecke“ dürfte im Sommer wieder öfter fallen, den Cerberus ist an einer schnellen Sanierung von Chrysler interessiert. Dies dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach nur mit harten Einschnitten gegenüber den Arbeitnehmern gelingen. Es ist zwar lang her, aber in diesem Zusammenhang sei an die Streiks der US-Autogewerkschaft UAW Ende 1936/ Anfang 1937 erinnert. Auch damals dauerte die Malaise der US-Autobauer bereits seit Jahren an (Große Depression). Der so genannte „Flint-Sitzstreik“ ist bei Wikipedia dokumentiert: http://en.wikipedia.org/wiki/Flint_Sit-Down_Strike
Die damaligen Streiks forderten - in einer späteren Phase - sogar Todesopfer.

Im Sommer herrscht normalerweise „Saure-Gurken-Zeit“, was die Nachrichtenlage angeht. In diesem Sommer dürften die Verhandlungen in der US-Automobil-Industrie durchaus für die eine oder andere Schlagzeile gut sein. Streiks sind im Herbst nicht auszuschließen.

Weitere Informationen hier: http://biz.yahoo.com/ap/070514/chrysler_cerberus.html?.v=56

Robert Rethfeld
Wellenreiter-Invest

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.